

Fiktiver Blick auf verrückte Pekinger Tage

reg. Es war einmal Olympia. Peking, August 2008: acht Goldmedaillen für den Schwimmer Michael Phelps, drei Weltrekorde für den Leichtathleten Usain Bolt, eine chinesische Armee im totalen Medaillenrausch. Und mancher stellte sich die Frage: Welcher Zirkus spielt hier denn eigentlich?

Beat Gloggers Buch «Lauf um mein Leben» befasst sich mit den dunklen Seiten dieser Show. Hauptperson ist Jesse Brown, ein Schweizer Sprinter mit offenbar unbegrenztem Potenzial. Der Athlet dominiert die Konkurrenz mit unglaublicher Leichtigkeit. Geht da alles mit rechten Dingen zu? Die Frage stellt sich umso eindringlicher, als im Glanzlicht der Stadien plötzlich merkwürdige Dinge passieren. Da stürzt ein Wunderläufer mit verzücktem Lächeln tot vom Steeple-Balken, ein Speerrecke verblutet während eines Fotoshootings im Swimmingpool, und von einer toten Kenyanerin bleibt nichts als ein leerer Sarg übrig.

Dass da Doping im Spiel ist, merken die Fahnder schnell. Und doch sind die Fälle mysteriös. Denn mit Gendoping waren die Spezialisten noch nie konfrontiert. So futuristisch, wie es auf den ersten Blick scheint, ist Gloggers Thriller jedoch nicht. Der Autor arbeitet geschickt den heutigen Wissensstand der Genforschung in die Geschichte ein. Er ist dafür in doppelter Weise prädestiniert. Als früheres Mitglied des Schweizer Leichtathletik-Nationalkaders kennt er die Welt des Hochleistungssports, und als Biochemiker bringt er das entsprechende Fachwissen mit. Der Autor recherchierte für sein Buch bei Medizinern und Dopingbekämpfern, und er liess sich auch beim Entwickeln der Story von Fachleuten beraten. Als er eine Protagonistin in eine lebensbedrohliche Lage gebracht hatte und nicht weiterwusste, half ihm der Zürcher Genforscher Max Gassmann, die Frau zu retten.

Die Frau ist Jesses Freundin, die entführt wird, als sich der Athlet weigert, weiter für seinen dubiosen Mentor zu sprinten. Die Liebesgeschichte bildet einen Handlungsrahmen des Romans, sie zeigt aber auch dessen Schwächen. Wo es um Gefühle geht, wird das Buch schnell etwas platt – aber das sind nur kurze Atempausen in einer atemberaubenden Geschichte. Legt man das Buch aus der Hand, sieht man die verrückten Tage von Peking mit anderen Augen. Hat die Zukunft schon begonnen?